

SWR2 Zeitwort

24.04.1934:

Laurens Hammond erfindet ein elektrisches Musikinstrument

Von Georg Waßmuth

Sendung: 24.04.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

O-Ton:

Autor:

In einem alten, amerikanischen Werbefilm preist Laurens Hammond die Vorzüge seiner neuen Erfindung. Seine elektromagnetische Hammond-Orgel mache aus jedem Haushalt eine kleine Music-Hall. Vorbei seien die Zeiten, dass man mit Fußpedalen und Blasebalg ein Harmonium mühsam beatmen müsse, um ein paar spröde Choräle zu begleiten.

Mit seiner Wunderkiste sei tolle Musik spielerisch leicht zu realisieren. Selbst Papa könne mit dem Einfinger-Such-System schnell seine Lieblingsmelodie auf der Hammond-Orgel finden, meint der Erfinder verkaufsfördernd.

O-Ton:

Autor:

Obwohl Laurens Hammond seine Neuschöpfung als simpel zu lernende Haus-Orgel anpreist, ist sie eine hochkomplexe Erfindung. Das US-Patent für ein elektrisches Musik-Instrument listet unter der Nummer 19-56-350 seitenweise Schaubilder und Beschreibungen auf. Vereinfacht erklärt rotieren in einer Hammond-Orgel so genannte „Tonräder“ vor einem elektromagnetischen Tonabnehmer. Die Scheiben aus Stahl sind keineswegs rund sondern haben ganz unterschiedliche Formen. Wenn sie sich bei der Drehung dem Magnetfeld des Tonabnehmers nähern, wird elektrische Spannung induziert und eine Schwingung, ähnlich wie ein Sinuston, entsteht. Die kann man verstärken und schon hört man über die Lautsprecher den typischen Klang der Hammond-Orgel.

Musik: Hammond-Orgel

Autor:

Laurens Hammond wurde im Jahr 1895 im US-Staat Illinois geboren. Von frühester Jugend an war er ein Technik-Freak und brachte es auf legendäre 110 Patente. Alles, was ihm in die Hände fiel, schraubte Hammond erst einmal auseinander um dann zu überlegen, ob man Verbesserungen erreichen konnte oder gleich etwas Neues erfinden musste. In der Autoindustrie fand er bald ein weites Betätigungsfeld. Dieser „Daniel Düsentrieb“ konstruierte aber auch extrem ganggenaue elektrische Uhren oder 3D-Brillen für das Kino, mit denen räumliches Sehen möglich war. Als Hammond 1934 seine elektromechanische Orgel zum Patent anmeldete war das für ihn mehr als ein Freizeitspaß. In den USA waren kurz zuvor mehr als 5000 Banken kollabiert, Pleiten und Massenentlassungen waren die Folge und die Arbeitslosigkeit stieg auf 25 Prozent. Dem wollte Hammond mit seinem Erfindungsgeist etwas entgegensetzen. Sein neues Instrument kurbelte den Musikmarkt ungeheuer an. Die Hammond-Orgel wurde zum Lieblingsinstrument vieler Künstler und gerade in der Jazz-Musik ein stilbildendes Ausdrucksmittel.

Musik: Hammond-Orgel

Autor:

Heute gehören Namen und Rechte der alten Firma längst einem japanischen Unternehmen. Das baut zwar weiterhin Instrumente, deren Tonerzeugung hat aber mit dem alten Patent nicht mehr viel zu tun. Eine gut erhaltene Hammond B3 aus den 1950er Jahren hingegen ruft mittlerweile Preise im fünfstelligen Bereich ab. Man kann deren Klang zwar mit moderner Software auf einem Keyboard imitieren, für die Hammond-Fans ist das aber ein Sakrileg. In dem kleinen Ort Setzingen bei Ulm befindet sich übrigens der deutsche Hammond-Olymp. Dort hegt und pflegt ein Familienbetrieb die Instrumente. Deren ganz spezieller Sound hat also Zukunft.